

N.U.
Berlin

Berlin, den 15.08.2011

An die
Postbank
Friedrich Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn

KtoNr. 000000000, BLZ 0000000

Nach 25-jähriger Kundenschaft bei der Postbank kündige ich hiermit (etwas schwermütig) mein Girokonto.

Zwei kleinere Gründe, die mich schon länger ärgern sind:

- die Tatsache, dass Kunden, die regelmäßig mehr als 1000,- verdienen, keine Kontogebühren bezahlen, während z.B. Hartz IV-Empfänger oder Freiberufler (wie ich), deren Geldeingänge u.U. nicht ganz regelmäßig stattfinden, einigermaßen hohe Gebühren für die Kontoführung berappen müssen.

- die unerträgliche „-ich“-Werbekampagne. Ich halte es für gesellschaftlich völlig überholt und dumm, den sich aus sozialpolitischen Gründen immer weiter verbreitenden ich-bezogenen Egoismus zu fördern und obendrein als emanzipatorisch zu verkaufen.

Der ausschlaggebende Grund ist die Übernahme der Postbank durch die Deutsche Bank.

Ich will nicht, dass meine Bank Geschäfte in Schattenfinanzplätzen macht, dass sie Geschäfte mit Rüstungs- und Atomkonzernen betreibt, und mit Spekulation mit Agrarrohstoffen den Hunger verschärft.

Ich bin davon überzeugt, dass wir uns keine „systemrelevanten“ Banken leisten können und habe mir deshalb eine Bank gesucht, die eigene Risiken nicht der Gesellschaft aufbürden kann. Wir brauchen eine lebendige Demokratie, die durch das Erpressungspotential der „too big to fail“-Banken ebenso gefährdet ist, wie durch die massive Lobby-Arbeit der Finanzindustrie.

Die Rolle der Deutschen Bank und ihres Investment-Fond-Bereichs DWS in der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 macht mich wütend. Obwohl indirekt (über IKB und HRE) mit mindestens 14 Milliarden Euro aus Steuergeldern

gerettet, betreibt die Deutsche Bank mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Josef Ackermann weiterhin intensive Lobbypolitik, um die nach der Krise dringend notwendigen Finanzmarktregulierungen und Entflechtungen/Verkleinerungen „systemrelevanter“ Banken zu verhindern. Mit der Übernahme der Postbank versucht sie im Gegenteil, ihre Macht der Allgemeinheit gegenüber weiter auszubauen. Darüber hinaus verdient sie an der öffentlichen Schuldenkrise mit Zinsen für Staatsanleihen weiter, statt für den von ihr (mit-) angerichteten Schaden geradezustehen und die finanzielle Verantwortung dafür zu übernehmen.

Weiterhin ist es für mich nicht länger erträglich, dass gerade im Investmentfondsbereich DWS auch Fonds für Landaufkäufe in Lateinamerika, Osteuropa, Afrika und Asien angeboten werden – etwa über die Zweckgesellschaft „Altima Partners“ oder den „DWS Global Agricultural Land and Opportunities Fund (GALOF)“. Dieses „Landgrabbing“ hat nach den Berichten unabhängiger Medien und NGOs verheerende Folgen für die Nahrungsmittelversorgung vieler betroffener Menschen vor Ort.

Zudem kritisiere ich die Aktivitäten der Deutschen Bank in Schattenfinanzplätzen wie Georgetown/Cayman Islands (wo die Deutsche Bank mehr Niederlassungen und Zweckgesellschaften unterhält als am Konzernsitz Frankfurt) oder im Bundesstaat Delaware in den USA.

Und schließlich lehne ich es ab, dass die Deutsche Bank weltweit Unternehmen mitfinanziert, an deren Händen Blut klebt. So etwa die Aktivitäten von „Petro-China“ in Darfur, „Total“ in Burma oder „Anglo Gold Ashanti“ in der Demokratischen Republik Kongo.

Die Postbank selbst war für mich eine akzeptable Bank. Die Übernahme durch die Deutsche Bank hat die Situation jedoch grundlegend verändert. Die Deutsche Bank ist konsequent die schlimmste Bank in den oben genannten „Disziplinen“. Als Kundin wurde ich zur Übernahme nicht gefragt und kann jetzt nur „mit den Füßen abstimmen“.

Meine Entscheidung, im Rahmen der Aktion KRÖTENWANDERUNG von ATTAC Ihre Bank zu verlassen, ist ein Signal an die Politik und an Ihr Haus.

Hochachtungsvoll